Reichhelm

Glückwunsch

Friedrich dem Großen

1780

Y b
2751 d

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747669-p0001-0

Yb 2751 d

Ihro

Glorwürdigst regierenden Königlichen Majestät

in Preussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Friedrich dem Grossen

in aller unterthänigster Treue, zu Füssen gelegter

Glückwunsch,

Yb 2751 d
FK

bey dem Gedächtniß

daß mit dem 4ten Junii dieses 1780sten Jahres

Ein hundert Jahre verflossen

da Halle den Churfürstl. Brandenb. itzo Königl. Preuß.

Scepter zu erst geküsset,

als unter mündlicher Aufmunterung zur ewigen allerunterthänigsten Treue,

gegen ihren

allergnädigsten König, Landes-Vater und Erbherrn,

der Hallischen Bürger-Schützen-Compagnie,

und

seinen sämtlichen werthen Mitbürgern zu Ehren

die jährlich gewöhnliche Königs-Schützen-Figur

anfertigen ließ,

und das Andenken von diesem Jubiläo auf die Nachkommen zu bringen suchte

der zeitige Schützen-König

Friedrich August Reichhelm,

ältester Rathsmeister der Stadt Halle.

1913 P157

Halle,
mit Faberschen Schriften, 1780.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Hilare Saeculum quo REX facit otia civi
Hallaque Iustitiae, Pacisque per oscula floret.

Wo Friede und Gerechtigkeit sich küssen
Kann auch der Bürger Lust genieſſen.

Goldne Zeiten kommen wieder
Bürger jauchzt, sie sind euch nah
Schützen knalle, sie sind schon da
Jubelt heute frohe Lieder!
Seit von Süden bis nach Norden
Bürger nach den Ziel geschossen
Sind auch hundert Jahr verflossen
Daß Stadt Halle, preußisch worden.
Des ersten **Friedrichs** Sorgen waren
Daß die Schützen aufgemuntert.
Nun die Welt die Macht bewundert
In des größten Enckels Jahren.

Denn **Friederich der Zweyte** lebet
Der so viel Soldaten hält
Daß der Bürger nicht mehr fällt
Und **Sein** Feind stets vor **Ihn** bebet
Lange lebe unser König!
Der, der aller Feinde Trutz
Seiner Staaten stärkster Schutz
Doch! das Wünschen ist zu wenig
Lobend, will die Bürgerschaft
Dankend, will sie vor Gott treten
Um **Dein** langes Leben beten,
Daß **Du** Frieden hast geschaft
Daß **Du** die Justiz befördert
Denn Lycurg, Justinian
Sehen **Dich**, beschämend an
Daß **Du, höchst Selbst**, das Recht erörtert.
Sollt in Osten und in Westen,
Sollt in einem **Deiner** Staaten
Wo **Du** hast das Recht berathen
Sich ein Anwald länger mästen?
Nein! Themis soll nur billig richten
Geschichte die vor hundert Jahren
Der ganzen Welt unglaublich waren
Notürlicher Beweiß, kann alles schlichten.
Nun kommen goldne Zeiten wieder
Bürger jauchzt, sie sind euch nah
Schützen knallt! sie sind schon da
Jubelt heute frohe Lieder!
Doch bey eurer grossen Freude
Vergesset auch des Armen nicht
Gebt, entbehrt was ihm gebricht
So erquickt er sich auch heute.

Denkt

Denckt der Noth, vor hundert Jahren,
Wie der Tod die Bürger nahm,
Daß kein Mann zum schiessen kam
Und die Strassen traurig waren.
Wenn die Könige nicht wachten
Könnten heute nicht die Gassen
So viel tausend Menschen fassen
Euren Aufzug zu betrachten.
Dancket Bürger, Gott hierneben
Daß euch **Friederich** regieret,
Der das Scepter weißlich führet
Dancket Gott und **Ihm**, eur Leben!
Der bey **Seinen** grösten Thaten
Immer vor eur Wohl gewacht
Und auch Halle hat bedacht
Da der Feind in diesen Staaten
Menschen, Geld und Vieh weg nahm
Kamen achtzig tausend an.
Diese brachen erst die Bahn
Daß die Stadt aus Schulden kam.
Danckt **Ihm**, daß die freyen Künste
Euren Anwachs sehr vermehret
Gott euch täglich Brod bescheret.
Steigen gleich der Soolen = Dünste
Nicht so häufig, Himmel an,
Daß der Gasthof ledig stehet
Und ihr keinen Saltzgast sehet
Denckt! daß **Friedrich** retten kann.
Glaubet das, ihr Herren Pfänner
Die ihr Eigenthümer seyd
Und erwartet nur der Zeit,
Obgleich itzt, sind wenig Spänner

Zinnsen auch von Millionen
Bey dem wenigen Debite
Folglich fallenden Credite
Den Guths-Herren, nicht mehr lohnen.
Bin auch ich, bey vier Salz-Kothen,
Selbst nun ein sehr armer König,
Da die Pension sehr wenig
Wünsch ich dennoch untern Todten
Nicht zu seyn, wenns Koth sechs tausend
Ein ganz Quart Deutsch die Helfte gilt,
Gutjahr, Metritz auch fort quillt
Und Hackeborn recht reine brausend.
Auch du altes Thal-Geschlechte
Das du funfzig und zwey Wochen
Wünschest Soole gahr zu kochen,
Fängst statt Lachse, kleine Hechte.
Brüder seyd deshalb nicht traurig
Wenn bey wenigem Aussprechen
Ihr kaum könnt zwölf Wochen rechnen
Glaubt nicht, daß die Weimern saurig
Wenn euch heute prophezeye:
Daß der Gast werd wedder kummen
Der sunst hat veel Soolz genummen
Lacht! schon schmunschelt Muhme Deye.
Denckt zurück, an Anno Neune
War der Pfänner und Halloren
Waren sie nicht ganz verlohren?
Regen folgt auf Sonnen-Scheine.
Rufet König **Friederich!**
Meer sinn Börger aussen Thaale
Wuhnen dichte an der Saale
Springen, hauen stechen sich
Förchten och kein Feuer nich
Schon schallt das Echo **Friederich!**

Friedrich hat euch sonst gehöret,
Geht und bittet um eur Leben,
Brod, glaubt mir, wird Er euch geben.
Sagt nur: daß ihr euch vermehret,
Klagt Ihm: daß ihr euch verzehret,
Daß ihr Saltz gerne woltet sieden,
Nicht könnt handeln, wie die Jüden
Das Saltzkochen nur euch nähret.
Und die Liebe Kaufmannschaft
Hat die etwa was gelitten?
Nein! sie haben nur zu bitten
Was? nur freye Handelschaft.
Kaufmanns-Gilde, war vor Zeiten
Unsrer Stadt zwar unbekannt
Tauschen aber war bekannt
Mehr Bedarf, kam noch von weiten.
Jahrmarckt wurde wohl gehalten
Welcher auch viel ältrer ist
Als man von dem Leipzger liest
Dennoch ließ es Halle walten
Stapel solt in Halle seyn,
Denn schiffbar sich die Saal ergiesset
Und zu gleich die Elbe küsset
Messe! wenn sie anfangs noch so klein.
Schiffarth würde profitiren,
Wenn Depôts in Halle wären
Mancher Kaufmann hier einkehren,
Nichts mehr auf der Achse führen,
Halle würde Speditiren
Häuser bauen, Niederlagen
Wo man alles könnt erfragen
Wechsel ziehen und troequiren.

Sind gleich Mäckler itzt verböthen
Nach der Hallschen Policey,
Schwör ich doch, beym Luchsen-Ey
Wenn ich längst schon untern Todten,
Mich auch niemand mehr beweinet,
Alsdenn Mäckler und Sensalen
Dies Blatt werden theur bezahlen
Wenn ja dieß' Epoch erscheinet.
Was verspricht die Kaufmannschaft
Dem Mercurio zu halten
Wenn er also solte schalten?
Schießt mit heute, daß es pafft
Lasset in die Schützen-Zahl
Alle Euch noch heute schreiben
Schiesset mit mir nach der Scheiben.
Denn so kommt ihr, durch den Knall
Als ein König, zum Regieren
Gute Wünsche auszuführen,
Gantz ohnstreitig mit zur Wahl.
Stellet Euch, ihr Musicanten
Denn der Krahmer-Meister schießt
Wenn der Fleck getroffen ist
Passet auf mit euren Banden!
Hört ihr denn das Kanoniren
Und das Jauchzen derer Schützen
Sehet die Kanonen blitzen
Dann fangt an zu musiciren.
Musiciret! denn dort kommen
Eines Edlen Rathes Glieder
Löset die Kanonen wieder
Wie ihr mich habt aufgenommen.
Haben sonst sich Fürstliche Personen
Graf, Baron und Edelmann
Was man vornehm nennen kann,
Nicht geschämet beyzuwohnen,

Selbsten

Selbsten Schuß vor Schuß gethan,
Sind selbst in den Graben kommen,
Die Gemahle mitgenommen,
Kann denn wol ein schlechter Wahn
Länger noch in Halle wohnen?
Nein! mit solchen Vorurtheilen
Muß sich niemand übereylen
Noch mich mit schlechter Müntze lohnen.
Ja! der Bürgerschaft zu Ehren
Lernet von mir abstrahiren
Laßt euch auch als König führen,
Helfft dem Vorurtheile wehren.
Niemand müsse sich fort schämen
Der das Stadt-Recht hier erlanget,
Mit dem Bürger-Titel pranget,
Auch als Schütze Platz zu nehmen,
Wer mag wol das Band verkennen
Eines Vaters mit dem Sohne?
Es gereicht uns nicht zum Hohne
Wenn uns Bürger Vater nennen.
Väter haben ihre Pflichten
Zucht und Liebe trennt sich nicht
Wenn der Vater ein Wort spricht
Muß der Sohn darnach sich richten.
Fürchten, lieben und auch ehren,
Folgen, sich gehorsam halten
Nur die Obern lassen walten,
Sind Calvin und Luthers Lehren.
Sonder daß von meinen Söhnen
Etwas anders solte dencken
Lasse sich ein jeder lencken
Gebt nicht Ursach zum argwöhnen.
Und bey diesem Wohlverhalten
Bey der Bürger Redlichkeit
Bey der Schützen Einigkeit
Will ich mit euch das Schiessen halten.

Goldne Zeiten kommen wieder,
Bürger jauchzt, sie sind euch nah,
Schützen knallt, sie sind schon da,
Jubelt heute frohe Lieder!
Wer heut seine Büchs' abbrennet
Zeige sich ehrliebend allen
Die uns heute zu gefallen
Ihre Gegenwart gegönnet.
Stadt-Major wird Ordnung halten,
Hauptmann, Lieutenant, Fähnderich
Werden auch bemühen sich
Daß die Jungen und die Alten
Schützenmäßig sich [verhalten
Weil auch Obre von Innungen
Ausschuß und Gemeinheit Zungen
Die noch Aemter mit verwalten
Sich einfinden in dem Graben
Schiessen mit uns auf das beste
Bey dem hundertjährgen Feste.
Solten sie die Lust nicht haben
Mit zu schiessen nach der Scheiben
Können sie doch durch Spatzieren
Sich auch sonst noch divertiren
Nur muß keiner ausenbleiben.
Wer sonst von honetten Leuten
Will zu uns in Graben kommen
Der sey freudig aufgenommen,
Niemand soll sich heute streiten.
Stritten gleich vor hundert Jahren
Sich Calvin und Luthers Lehren
So ists nun vergnügt zu hören
Wie liebreich sich täglich paaren

Reformirte mit den Christen,
Seht die Deutschen mit Frantzosen,
Seht sie mit den Pfältzern loosen,
Evangelsche mit Papisten.
Churfürst Friedrich Wilhelm suchte
Bey Vermehrung **Seiner** Lande
Als **Er** Halle **Ihm** verbande,
Daß keiner nicht dem andern fluchte.
Unsers größten Königs Vater
Trachtete nach Einigkeit
Er vertrieb die Streitigkeit
War auch würcklicher Berather,
Denn die vorgen Controversen
Der Streit von der Gnadenwahl,
Der Streit von dem Abendmahl
Wurde nach und nach vergessen.
Ist es Wunder, daß die Lande
Aller Königlichen Staaten
Weit volckreicher sind gerathen
Als man sonsten sie nicht fande?
Nein! Nur unter **Friedrichs** Schutz
Ists erlaubet frey zu dencken,
Die Gewissen nicht zu krämcken
Weil es ist der Länder Nutz.
Wie nun die Religionen
Sich in Halle wohl vertragen,
So kann man von Schützen sagen
Daß auch diese sich beywohnen.
Deutsche gehn in Pfältzer-Graben
Drum ersuche ich die Herrn,
Als der Schützen besten Kern,
Daß sie auch die Gutheit haben,

Bey dem hundertjährgen Feste
Das die deutsche Schützen schiessen,
Sich gefälligst anzuschliessen,
Sie sind angenehme Gäste.
Et Vous Messieurs les François!
Excellés donc dans Votre art
Je le sonhaite de mon part
Venés la bague d'emporter.
Jeden Bürger will ich heute
Als König, mich abschiessen lassen
Nur muß jeder darauf passen
Zu erhalten diese Beute.
Es kommen goldne Zeiten wieder
Freut euch Bürger sie sind nah,
Schützen knallt sie sind schon da
Jubelt heute Freuden-Lieder
Auch ihr Musicanten blaset
Ein neu Gerenne gehet an
Schiesse wer da schiessen kann
Blast ihr Musicanten blaset.
Freunde bey dem grossen Feste,
Das nur Enkel wieder halten
Ueber die Gott wolle walten
Divertiret euch aufs beste.
Doch schaut in vergangne Zeiten
Wie eur Leben ist verflossen
Hinterlaßt dem Sohne Glossen
Einzusehn die Eitelkeiten.
Laßt ihn ganz früh Religion
Erlernen, und zur Tugend führen
Patriotismus wird ihn zieren
Der beste Bürger wird eur Sohn.

Sagt

Sagt ihm, mit wärmesten Gefühl
Rechtschaffenheit und wahre Industrie
Beglückt, und lohnet deiner Müh.
Nur das mein Sohn, das sey dein Ziel!
Der Stadt Wohlstand wirst du erweitern
Weil nun die Prinzen erblich trohnen,
Die nach Verdienst den Diener lohnen,
Sie schützen dich vor allen Neidern.
Sieben mahl hundert Jahre sind
Daß wir untern Krumstaab standen
Mit den Magdeburgschen Landen
Wie man es geschrieben findt.

Du Sohn! in allem was du thust
Sey Gott und deinem König treu
So bleibet dein Gewissen frey
Im Dienst und wenn du sterben must.
Bewahre das Geboth der Schrift
Das alle Unterthanen trift:
Dem König gib, was ihm gebühret
Gib Gott, der wunderbahr uns führet.

Auch Schiessen, ist zwar eine Lust
Die uns die Könige gegönnet
Nicht, daß sie Dienst und Arbeit trennet
Das sey mein Sohn! dir wohl bewust.
So wie der Bürger nur, das Recht zu jagen hat
Der gute Nahrung treibt
Sie fördert, und nichts unterbleibt,
Das hat auch bey dem Schützen statt.
Fürchtet Gott, und ehrt den König
Bürger, Schützen, allzumal,
Damit Dessen Gnaden-Strahl
Halle auch beleb ein wenig!

Treibet fleißig eure Künste
Schränket all eur Wesen ein
Wenn euch soll geholfen seyn
Und verlacht des Prachtes-Dünste
Luxus, Bälle viele Tänze,
Reiten, fahren, stets spatzieren
Cräntzgen halten, commerciren
Winden euch nicht Ehren-Cräntze
Cour-Tag, Fête, Assemblée
Gehöret nur in Residentzen
Und wo viele Excellencen
Bürgern aber, bringt es Weh.
Ihr bleibt doch nur Provinzianer
Laßt tractiren, wer da will,
Bürger! haltet euch doch still
Auch Flitter-Staat, erwecket Mahner.
Sehet stets auf das reelle
Und was recht solide ist
Damit ihr nicht darben müst
Bey unverhofften Unglücksfällen.
Nehmet diese Lehren an
Die ich euch als Vater gebe
Da ich unter euch noch lebe
Sonst mit euch nicht schiessen kann.
Daß ich meine Pflicht erfülle
Ich den Bürger stets geliebet
Mich der Bürger nie betrübet
Ist auch des gröstten Königs-Wille.
Trost für mich, wenn mein Bemühen
Da ich gänzlich vor euch lebe
Mir die beste Hoffnung gebe
Gute Bürger zu erziehen.
Hätte ich nicht mein Vermögen
Ganz in dieser Stadt verbauet
Wie ihrs an Kothen, Häusern schauet
Wolt ichs in eure Lade legen.

Statt einer Fahne zu Auffügen
Nehmet frölich dies Papier
Das beste Herze nehmt von mir
Mehr hab ich nicht, ich würde lügen.
Darf ich endlich noch was dichten,
Was der Stadt zur Wohlfahrt wäre
Was der Bürger Wohl vermehre?
Das, **weiser König,** magst **Du** richten.
Was man von Sieben Richtern spricht
Obwol Sieben omineuse,
Vor **Dein** Hallе aber böse
Status in Statu tauget nicht.
König! gib uns gleiche Rechte,
Laß doch auch zu einer Heerden
Deine Hallsche Bürger werden,
Wir sind ja alle **Deine** Knechte.
Denn kommen goldne Zeiten wieder,
Bürger glaubts, sie sind euch nah,
Schützen knallt, bald sind sie da,
Jubelt heute Königs-Lieder!
Ruft: Es lebe **Friedrich** hoch!
Preussens König, Der soll leben
Tausend Jahre soll **Er** leben,
Sterb ich, ruf ich Vivat! noch.

Yb 2751 d = FK

Por Fk Yb 2751 d

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747669-p0019-4

Y 6
2751 d

Ihro
Glorwürdigst regierenden Königlichen Majestät
in Preussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Friedrich dem Grossen

in aller unterthänigster Treue, zu Füssen gelegter
Glückwunsch,

Yb 2751 d
FK

bey dem Gedächtniß

daß mit dem 4ten Junii dieses 1780sten Jahres
Ein hundert Jahre verflossen
da Halle den Churfürstl. Brandenb. itzo Königl. Preuß.
Scepter zu erst geküsset,

als unter mündlicher Aufmunterung zur ewigen allerunterthänigsten Treue,
gegen ihren
allergnädigsten König, Landes-Vater und Erbherrn,

der Hallischen Bürger-Schützen-Compagnie,
und
seinen sämtlichen werthen Mitbürgern zu Ehren
die jährlich gewöhnliche Königs-Schützen-Figur
anfertigen ließ,
und das Andenken von diesem Jubiläo auf die Nachkommen zu bringen suchte
der zeitige Schützen-König
Friedrich August Reichhelm,
ältester Rathsmeister der Stadt Halle.

1913 P 157

Halle,
mit Faberschen Schriften, 1780.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-747669-p0021-1